

Engere Beziehungen zur Technischen Hochschule in Wroclaw geknüpft

Wissenschaftlerdelegation der Technischen Universität vereinbarte Zusammenarbeit in Erziehung, Ausbildung und Forschung

In einem Exklusivbeitrag berichten wir in der Ausgabe 15/67 darüber, daß in diesem Jahre die Bemühungen der TU dahin gehen, auf der Basis der Gemeinschaftsarbeit mit den Partnern durch die speziellen Profilierungsaufgaben zu effektiveren Wissenschaftsbeziehungen zu kommen. Ein wichtiger Beitrag hierzu waren die Ergebnisse des kürzlichen Besuchs einer Wissenschaftlerdelegation unter Leitung von Magnifizenz Herforth an der Technischen Hochschule Wroclaw. Wir sprachen darüber mit dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Professor Dr. phil. habil. Lothar Striebing:

Mit der Technischen Hochschule Wroclaw arbeiten wir seit mehreren Jahren zusammen. Anlässlich des 20. Jahrestages der Wiedereröffnung der TH Dresden im vergangenen Jahr besuchte Magnifizenz Prof. Dr. Zygmunt Szparkowski die Technische Universität. Beide Seiten unterzeichneten bei dieser Gelegenheit einen Freundschaftsvertrag.

Die Reise unserer Delegation war ein Gegenbesuch, der mit der Unterzeichnung des Arbeitsabkommens für die Jahre 1968/69 verbunden war. Der Delegation gehörten neben dem Rektor der 1. Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Harry Meißner, sowie die Professoren Clausmitzer, Wiegmann, Freimuth und Striebing an.

Unser Besuch hat in der polnischen Öffentlichkeit ein über sonstige Begegnungen dieser Art weit hinausgehendes Interesse gefunden. Bereits an der Oder-Neiße-Friedensgrenze wurde die Delegation vom Rektor der TH Wroclaw und dem Parteisekretär der Hochschule, Genossen Dozent Porebski, herzlich willkommen geheißen. Wir wurden vom 1. Sekretär des Parteikomitees der PVAP der Wojewodschaft, Genossen Pilatowski, zu einer Aussprache empfangen. Auch der Konsul der DDR nahm mehrmals an den gemeinsamen Zusammenkünften teil. Der Rektor der TH hat es sich nicht nehmen lassen, die meiste Zeit mit unserer Delegation zu verbringen.

Während unseres Aufenthaltes in Wroclaw legten wir an dem Ehrenmal für die von den deutschen Faschisten ermordeten polnischen Professoren und Wissenschaftler einen Kranz nieder. Zu diesem feierlichen Anlaß waren neben vielen hundert Hochschulangehörigen und anderen Bürgern Wroclaws auch eine Ehrenkompanie und ein Musikkorps der polnischen Volksarmee angetreten.

Wir spürten die sich seit der Unterzeichnung des Freundschafts- und Beistandsabkommens zwischen der VR Polen und der DDR enger gestaltenden Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern während des ganzen Besuchs sehr augenscheinlich.

Diese Beziehungen und die brüderliche Zusammenarbeit sind von großer Wichtigkeit für die Sicherung des Friedens und den gemeinsamen Kampf gegen die von den westdeutschen Imperialisten verschärft betriebene Politik des Revanchismus. Die Bonner Forderung nach Kernwaffen und Grenzüberschreitung sowie der Alleinvertragsanspruch sind eine den europäischen Frieden gefährdende Politik. Deshalb liegt in der Festigung unserer Gemeinschaft untereinander und des Bündnisses zur Sowjetunion die Garantie des friedlichen Zusammenlebens und -wirkens unserer Völker.

Von besonderer hochschulpolitischer Bedeutung ist eine auf Vorschlag unserer polnischen Kollegen in die Präambel des Arbeitsabkommens aufgenommene Formulierung:

„Die Wissenschaftler der Technischen Hochschule Wroclaw, die Mitglieder von internationalen wissenschaftlichen Organisationen sind, werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen, falls notwendig, die Interessen der TU Dresden, gemäß dem Inhalt des Freundschafts- und Beistandsabkommens zwischen der VR Polen und der DDR, insbesondere gegen den Alleinvertragsanspruch Westdeutschlands auf dem Gebiete der Wissenschaft, vertreten.“

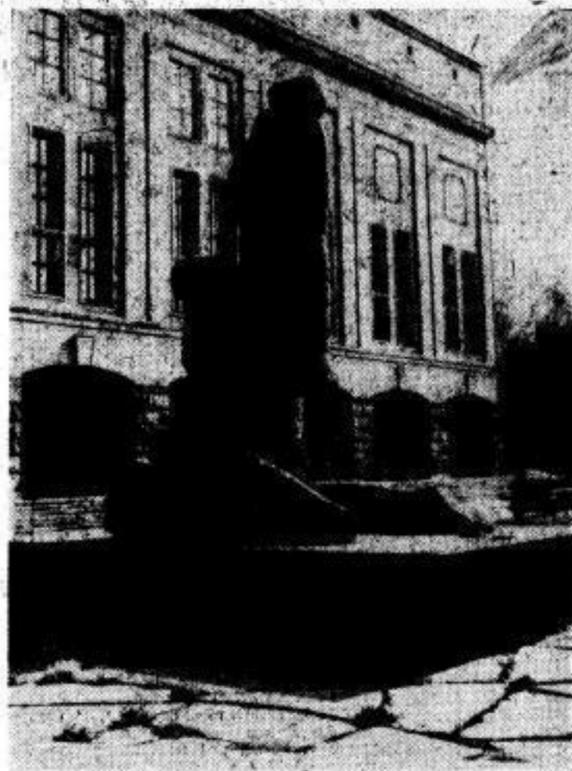
In den letzten fünf Jahren hat eine rege Zusammenarbeit der Technischen Universität mit der TH in

Wroclaw bestanden. Jeweils etwa vierzig Wissenschaftler waren zu Studienaufenthalten an der Partnerhochschule. Besonderen Nutzeffekt brachte die Zusammenarbeit der elektrotechnischen Fakultäten. So wurden z. B. gemeinsame Arbeiten zwischen den Instituten für Hochspannungstechnik auf dem Gebiete der Bekämpfung der Kriechüberschläge durch Industrieverschmutzungen bei Freiluftisolatoren durchgeführt. Dieses beide Institute interessierende Problem wurde in gemeinsamen Kolloquien behandelt. Dabei wurden Isolatoren, die in Polen hergestellt wurden, in Anlagen des Dresdner Instituts geprüft.

Während des jüngsten Meinungsaustausches in Wroclaw wurden wesentliche Vereinbarungen über die weitere Planung und Koordinierung der Arbeit erzielt. Beide Hochschulleitungen drückten ihre Befriedigung über die positive Entwicklung der Zusammenarbeit aus. Der Austausch über Erziehungs- und Ausbildungsfragen und die gegenseitigen Besuche von Wissenschaftlern zu Gastvorlesungen sollen erweitert werden. Ferner wurden Festlegungen für gemeinsame Veröffentlichungen getroffen. Studentengruppen sollen zu Fachkursen und Praktika ausgetauscht werden.

Beide Seiten einigten sich darauf, die wissenschaftlichen Beziehungen auf die Gebiete der Elektrotechnik, Elektronik, des Werkzeugmaschinenbaus sowie der Verfahrenstechnik, der Chemie und der Gesellschaftswissenschaften zu konzentrieren. All diesen Wissenschaftsbereichen kommt in der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution immer größere Bedeutung zu.

Bei der Zusammenarbeit auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet geht es darum, daß sich ein breiter Erfahrungsaustausch über Entwicklungsprobleme der Gesellschaft im Sozialismus und zu anderen gesellschaftlichen Fragen entwickelt. Das wird für die sozialistische Erziehung und Ausbildung der Studenten in beiden Ländern vorteilhaft sein.



An dem Ehrenmal für die 300 von den Hitlerfaschisten in Polen ermordeten antifaschistischen Wissenschaftler aus Lwow, Wroclaw und anderen Orten legte die Wissenschaftlerdelegation der Technischen Universität unter großer Anteilnahme der polnischen Öffentlichkeit einen Kranz mit ihrem Gruß an die Helden des polnischen Widerstandskampfes nieder. Foto: ZB

Der Delegationsbesuch wurde ferner genutzt, um über hochschulpolitische Entwicklungstendenzen und Führungsprobleme in Meinungsaustausch zu kommen. Probleme der Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft, Fragen zum Profil, zu Struktur und Leistung solcher großen wissenschaftlichen Einrichtungen, wie sie unsere Hochschulen repräsentieren, sind nutzbringend erörtert worden. In verschiedenen Gesprächen informierten uns die Kollegen über ihre Gedanken bei der Neuprofilierung der Technischen Hochschule Wroclaw, über Erfahrungen mit neuen Formen der Leitung.

Sie gewähren uns Einblick in die Entwicklung der wissenschaftlichen Kader, über Probleme der Ausbildung und Erziehung sowie der Tätigkeit der Parteiorganisation und der politischen Arbeit mit den Studierenden.

Ausgehend von den Diskussionen über die Prinzipien in unserem Hochschulwesen stellten wir fest, daß in der VR Polen viele ähnliche Vorstellungen bestehen.

Ferner gaben uns die Erfahrungen der Technischen Hochschule Wroclaw in der Zusammenarbeit mit der Industrie sehr wertvolle Hinweise, weil diese Tätigkeit der Institute einen großen Umfang hat und im Wirtschaftsgebiet mit hohem Effekt wirksam wird. Auch die Er-

fahrungen, die mit einem wirksamen System ökonomischer Hebel und Stimuli gemacht wurden, waren uns sehr wichtig.

Unsere Delegation nahm an der feierlichen Inauguration des neuen Studienjahres teil.

Magnifizenz, Professor Dr. Herforth, konnte ferner eine von der TU veranstaltete Ausstellung über unsere Universitätsbibliothek eröffnen. Diese Ausstellung fand regen Zuspruch vor allem bei den Studenten der TH Wroclaw.

Zusammenfassend kann ich über den Besuch bei unseren Freunden sagen: Die große Wertschätzung die wir als Vertreter der DDR und als Angehörige der Technischen Universität durch die polnische Seite erfahren, demonstrierte den Willen, die hochschulpolitischen Beziehungen zur DDR wesentlich zu vertiefen und weiterhin zu fördern.

Alle Delegationsmitglieder hatten den Eindruck, daß, fußend auf dem Beistands- und Freundschaftsabkommen, günstige Bedingungen für die Vertiefung der Zusammenarbeit der TH Wroclaw und unserer Technischen Universität herangereift sind. Das wird auch ein wichtiger Beitrag sein zur Festigung der brüderlichen Beziehungen unserer beiden Völker.

UZ: Genosse Prorektor, wir danken Ihnen für diese Information.



Ein Lied von der Freundschaft

Freundschaft! – Ein Wort! Wie leicht ist's hingesprochen, doch sagt, wer wollte seine Tiefen? Wir kennen Freundschaft, die im Sturm zerbrochen und solche, die den Stürmen Trotz geboten.

Drum laßt uns wie das Augenlicht behüten sie, die gewachsen ist in zwei Jahrzehnten nach der Barbaren räuberischem Wüten, da zwischen uns die kalten Klüfte gähnten.

Wer je das Glück der wahren Freundschaft kannte, die auch das letzte Fremdsein überwunden, weiß, was es heißt, daß wir dem Sowjetlande in echter, fester Freundschaft heft verbunden.

Sich eines andern Volkes Freund zu heißen und auch der Freundschaft Prüfung zu bestehen, verlangt, sie mit des Herzens Glut zu schweißen und täglich frischen Samen auszusäen.

Ihr, die ihr euch im Bund zusammenfandet, um dieser Saat den Boden zu bereiten und in euch selbst das Gestrüß überwandet, entdecktet neue Horizonte, Weiten.

Drum sei euch Dank, die ihr euch strebend mühtet und Vorurteil voll Mut beiseite räumtet, ihr, die ihr für den Sieg der Freundschaft glühtet und keine Stunde Kleinarbeit versümtet.

Den Sowjetmenschen gilt es Dank zu sagen, die uns das schöne Lied der Freundschaft lehrten und lehrten, neue Wege einzuschlagen dem großen Ziel entgegen, dem begehrten.

Max Zimmering

Festliches Kolloquium

zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Fortsetzung von Seite 1

blick wenig geforscht worden, so daß ein großer Nachholbedarf besteht.

Während des Kolloquiums wurden insgesamt zehn Vorträge gehalten, davon zwei von Herrn Professor Smirnow und fünf von Institutsangehörigen.

Herr Professor Gruner, Institutsdirektor und Prorektor für wissenschaftlichen Nachwuchs, leitete das Kolloquium ein mit grundlegenden Ausführungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit der Forschung auf dem Gebiet der Bodenbearbeitung und unterstrich die Pionierarbeit der sowjetischen Wissenschaft.

Von methodologischen Untersuchungen in seiner Diplomarbeit berichtete Dipl.-Ing. Kalk über den Aufbau und die Struktur des Arbeitsgebietes Mechanik des Ackerbodens und seine Einordnung in das System der Wissenschaften. Dr. Boganz vom Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft, Potsdam-Barnim, berichtete über seine Forschungsarbeiten

auf dem Gebiet der Modellgesetze in der Bodenmechanik. Die Anwendung der Modellgesetze ermöglicht erhebliche Einsparungen bei experimentellen Untersuchungen.

Unmittelbar mit der Praxis verbundene Probleme behandelten Professor Smirnow und Dipl.-Ing. Ulrich über Kräfte und Verschleiß am Pflugschar. Diese Untersuchungen haben besondere Bedeutung für den erdenerde Energieaufwand beim Pflügen, da bereits durch Verminderung der Zugkraft von nur einem Prozent einige 100 000 MDN in der DDR an Kraftstoffkosten eingespart werden könnten.

Über spezielle Probleme bei der Schaffung von Versuchswerkzeugen für die Bodenbearbeitung berichtete Dipl.-Ing. Busch. Dipl.-Ing. Quetsch erläuterte die Konzeption der neuen Bodenrinne in unserem Institut und stellte eine neue telemetrische 6-Komponenten-Meßeinrichtung vor.

Aus seiner Dissertation berichtete Dr.-Ing. Regge, VEB Kombinat Fortschritt Neustadt, über das Gebiet

Energieaufwand der Bodenzerkleinerung bei der fräsenden Bodenbearbeitung. Die Mechanisierung der Bodenbearbeitung entwickelt sich in der Richtung kombinierter Arbeitsgänge. Probleme und Erfahrungen darüber stellten Professor Smirnow und Dr. Krupp, WZ Schlieben, in ihren Vorträgen dar.

Die Vorträge wiesen ein hohes wissenschaftliches Niveau auf. Sie waren inhaltlich gut aufeinander abgestimmt und stellten neue theoretische und praktische Erkenntnisse zur Diskussion, die lebhaft und mit hoher Sachkenntnis geführt wurde.

Das Kolloquium war ein würdiger Beitrag zum Jubiläum des Roten Oktobers. Wir gewinnen erneut die Erkenntnis, daß die Zusammenarbeit mit unserem großen Lehrmeister, der sowjetischen Wissenschaft, enger gestaltet werden muß.

Dr.-Ing. Reumshüssel, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dipl.-Ing. Quetsch, APO-Sekretär
Institut für Landmaschinentechnik

Professor Dr. rer. nat. habil. Gerhard Heber, Komm. Direktor des Instituts für Theoretische Physik



Darum bin ich Freund der Sowjetunion

„Freundschaft zur Sowjetunion, Freundschaft zu meinen sowjetischen Kollegen, das ist das, was ich persönlich seit meiner Studenzeit empfinde und auch praktiziere. Ich bin längere Zeit in der Sowjetunion gewesen. Mich verbinden viele freundschaftliche Bande mit einer ganzen Reihe Kollegen in der Sowjetunion. Diese langjährigen Beziehungen sollen die Grundlage sein für meine Mitgliedschaft, für die mir dieser Zeitpunkt, wo wir den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiern, der passendste Anlaß zu sein scheint.“
Einer seiner Freunde und Lehrmeister in der Sowjetunion ist der hervorragende Physiker Lew Dawydowitsch Landau, über den Professor Heber während des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft einen Vortrag hielt, auf den wir in einer der nächsten Ausgaben noch eingehen werden.

50

JAHRE ROTER OKTOBER

„UZ“ 21/67

SEITE 3